Bezugsgebühr … [illegible]
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Künstliche Zähne Mässige Preise.
Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Hotel „Stadt Gotha“. Specialität: Gebisse — ohne — Gaumenplatten Fernsprechstelle No. 578, Amt I.
Einzelne Gold- und Email-Kronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische Apparate für Amateure
Carl Plaul
25 Wallstrasse 25
Verkaufslocal jetzt: Parterre.

Dresdner Champagner-Fabrik
Fernsprecher: Amt II, Nr. 2150 empfiehlt ihre Telegr.-Adresse: Champag.-Dresden
mit K. S. Staatspreis ausgezeichneten Champagner
(vollständigen Ersatz für französische Fabrikate bietend),
auch rothe Assmannshäuser und Burgunder Mousseux.
Niederlagen bei Herrn H. F. Philipp, an der Kreuzkirche 2, und bei Herren Weis & Henke, Schlossstrasse 17.

„Invalidendank“
Dresden, Seestrasse 5, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effekten-Kontrolle unter Garantie.
IV. Kollektion der Sächs. Landeslotterie.

Tuchwaaren.
Lager hochfeiner deutscher und englischer eleganter Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.

Neueste Modelle. Putz- und Modewaarenhaus Fernspr. I, 3390. C. Heinrich Barthel Strohhutfabrik. Waisenhausstr. 30 Fernspr. I, 3390. Neueste Modelle.

Nr. 156. Spiegel: Pfingsten. Hofnachrichten, Amtliche Bekanntmachungen, Gerichtsverhandlungen, Bezirksausschußsitzung, Tagesgeschichte. Internationale Kunstausstellung. | Muthmaßliche Witterung: Ruhig, heiter, warm. | Sonntag, 6. Juni.

Heute am ersten Pfingstfeiertag bleiben sämmtliche Geschäftsräume der „Dresdner Nachrichten“ geschlossen. Am zweiten Feiertag sind die Geschäftsstellen wie Sonntags (11 bis ½1 Uhr) geöffnet.

Die nächste Nummer erscheint Dienstag und gelangt von 9 Uhr Vormittags an in unserer Geschäftsstelle zur Ausgabe.

Pfingsten.

Die Politik meint es diesmal gut mit Pfingsten. Sie will das fröhliche Fest nicht beeinträchtigen und hat darum eine wohlthätige Ruhepause eintreten lassen. Der große Sensationsprozeß Tausch ist zu Ende; die Parlamente haben sich vertagt, die Minister zum Theil ihre Ferien angetreten und auf dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatze herrscht Waffenstillstand, der den Frieden vorbereiten soll. So ist denn Raum gegeben, damit der Gottesfrieden des Pfingstfestes in unsere Herzen einziehen kann. Inmitten der politischen Tageskämpfe vergessen wir nur zu leicht, uns zur Einkehr zu sammeln und empfänglich zu erhalten für die Erneuerung durch den heiligen Geist, durch den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht, der mit dem Christenthum der Welt gegeben worden ist. Dieser Geist ergoß sich an dem ersten Pfingstfest über die versammelten Gläubigen und stärkte sie zu weltüberwindenden Thaten. Es war nur eine kleine Schar von Männern, Fischer, Zöllner und Ungelehrte von Palästina, die beseelt von dem heiligen Geiste hinausgingen in alle Welt, um die Menschheit mit dem Licht der neuen Erkenntniß zu erleuchten, bis hinein in unsere Tage und darüber hinaus in alle Ewigkeit.

Wir feiern heute die Sendung des heiligen Geistes, die Stiftung der Kirche Gottes durch Gründung der ersten Christengemeinde zu Jerusalem. Es ist der heilige Gottes-Geist, der sie gegründet hat; nicht der Menschengeist hat sie in seiner Klugheit ersonnen. Dieser heilige Geist waltet fort und fort; einer neuen wunderbaren Ausgießung bedarf es nicht mehr, denn er hat seine Kraft nicht verloren und will uns fort und fort beseligen, sobald unsere Herzen bereit und willig sind, seinem Wirken Raum zu geben. Aber Viele feiern Pfingsten nur als ein Naturfest draußen unter dem blauen Himmel, im Wald und unter den grünen Bäumen. Wenn Alles draußen blüht und die ganze Natur wie ein einziger großer Gottesgarten vor uns liegt, da möchten wir uns nur freuen und fröhlich sein und die ernsten Gedanken fernhalten. Im bloßen Genuß der Schönheit der Natur werden wir jedoch des rechten Pfingstgeistes nicht theilhaftig. Jedesmal wenn Pfingsten kommt, sollen wir daran erinnert werden, daß es der übernatürlichen Lebenskraft, daß es des heiligen Geistes bedarf, damit uns das Fest zum bleibenden Segen gereiche und für uns der Beginn eines neuen Lebens in Gott werde. Es ist eine bedauerliche Thatsache, daß gerade das Pfingstfest in weiten Kreisen des Volkes in seiner unendlichen Bedeutung so wenig gewürdigt wird, daß in ungleich höherem Maße als an anderen hohen christlichen Festen, an Weihnachten, Charfreitag und Ostern, so Viele zur Pfingstzeit völlig theilnahmslos bleiben und sich der Gottesthat nicht bewußt werden, die den Mittelpunkt der pfingstlichen Feier bildet. Gewiß sollen wir an diesem Feste hinausziehen, um uns draußen in Wald und Flur der Herrlichkeit des Frühlings zu erfreuen, um aufzuathmen von dem Drucke der Alltagssorgen und Leib und Seele zu erquicken und zu erfrischen. Aber der rechte Sinn für Gottes Natur wird erst aufgehen, wenn wir eingedenk bleiben des Geistes des Christenthums, durch den uns Gottes Herrlichkeit offenbar geworden ist. Die Natur ist nichts und zerfällt in Staub, wenn sie nicht von dem Odem des Geistes Gottes erfüllt ist; sie ist leer und bedeutungslos, nur eine beängstigende Mahnung der Vergänglichkeit, wenn sie uns nicht zu einer Offenbarung Gottes wird; wenn sie uns nicht das Gleichniß des Ewigen bleibt, aus welchem sie geboren ist.

Zum vollen Pfingstsiegen gelangen wir erst, wenn wir in dem Pfingstfest mehr sehen, als eine liebliche Feier der im Frühlingsschmucke prangenden Natur, wenn wir uns vor Allem der Thatsache nicht verschließen, daß mit dem Eintritt des Christenthums in die Weltgeschichte, der nach dem Bericht der evangelischen Geschichte mit der Ausgießung des heiligen Geistes an dem ersten Pfingsttage begonnen hat, eine Umwandlung in der Menschheit angehoben, die schon um deswillen ihren göttlichen Ursprung bezeugt, weil keine andere weltgeschichtliche That in der Wirkung damit verglichen werden kann. In's Unendliche fortgehende Segenströme haben sich seit jenem ersten Pfingsttage in die Welt ergossen und was wir heute an sittlicher Bildung besitzen, wurzelt in dem Boden des Christenthums. Keine Beziehung des irdischen Lebens, kein Rechtsverhältniß, kein Gebiet des Strebens ist von dem Geiste Christi unberührt geblieben. Diesem Geiste verdanken wir die höchsten irdischen Güter, die persönlichen und politischen Freiheiten. Erst der Pfingstgeist hat die völlig freie Persönlichkeit in die Welt gebracht und fordert sie von uns. Die ganze alte Welt, ehe Christi gekommen war, weiß nichts von der Freiheit der Gewissen, von dem Werth der Persönlichkeit. Die Gleichberechtigung aller Menschen vor Gott trotz aller Verschiedenheit der Lebensstellung, wie der Gaben und Anlagen, trotz aller aus den natürlichen und rechtlichen Verhältnissen erwachsenden Unterschiede ist erst auf dem Boden des Christenthums erwachsen. Auf diese grundsätzliche Anerkennung der Gleichberechtigung vor Gott, die das Christenthum zur Geltung gebracht hat, ist im letzten Grunde die Umgestaltung aller sozialen Verhältnisse, die unter dem Einfluß des Christenthums sich vollzogen hat, zurückzuführen. Alle Gesetzgebung zur Besserung und Heilung der sozialen Nothstände ist ein Ausfluß des christlichen Idealismus, des praktischen Christenthums mit seinen mannigfachen Aufgaben der suchenden und rettenden Menschenliebe. Das Christenthum ist eine weltüberwindende Macht, wie keine zweite in der ganzen Weltgeschichte. Viel tiefer und fester, als seine Gegner meinen, wurzelt die christliche Weltanschauung im Leben der Völker. Es giebt kaum eine Faser unseres Empfindens und Denkens, unseres Wollens und Strebens, die nicht in irgend einem Maße von jenem weltverjüngenden Frühlingsgeiste, der mit dem ersten Pfingsttage wirksam geworden ist, bestimmt, getragen, durchdrungen wäre. Viele freilich leugnen heute Christum und den heiligen Geist, aber sie wissen nicht, wie viel sie ihm verdanken, wissen nicht, daß, wenn sie wahrhaft gut und edel denken und handeln, im Geiste Christi leben und wirken.

Je lauter von den Umsturzparteien unserer Tage das Geschrei erhoben wird: Hinweg mit dem Christenthum und aller Religion, weil sie angeblich nur zur Verdummung des Volkes dient, je mehr dort die Verbesserung der irdischen Verhältnisse der Menschen in Erwerb und Genuß als das einzige Ziel alles menschlichen Strebens verkündigt wird, um so entschiedener gilt es, für die idealen und ewigen Güter einzutreten, die uns im Christenthum geschenkt sind. Dem Kultus des Fleisches, der das Evangelium der Jetztzeit geworden ist, wird allein der Kultus des lebendigen Gottes, des heiligen Pfingstgeistes erfolgreich entgegentreten können. Nur wo der echte christliche Geist ist, da waltet echte Freiheit, wahre Brüderlichkeit und Gleichheit. Wo man dem eigenen Geiste folgt, wo der Menschengeist allein, der der Offenbarung Christi nicht Raum giebt, der Führer und Regierer sein soll, da kann nur ein stetes Ringen, Schwanken und Kämpfen sein. Der Menschengeist, der von dem heiligen Gottesgeist nicht durchdrungen ist, wird bewegt von wechselnden Gedanken und Meinungen, von unaufhörlichen Bedenken und Zweifeln, er findet keine bleibende Wahrheit, kein festes Ziel, das der Pol bleibt, der sich nicht verschieben läßt. Die Gedanken und Meinungen der Einen sind gleichwerthig mit denen der Anderen, und Jeder hält seine Meinung für die richtige und allein heilbringende. Ein Kampf Aller gegen Alle ist die Folge, ein stetes Schwanken, eine stete Unsicherheit. Wo die Ordnung der Dinge nicht durch Gottes Geist bestimmt ist, bleibt die Majorität die einzige Rechtsquelle, das einzige Zeugniß für die Wahrheit. Wo man kein höheres Gesetz kennt, als das, welches menschliche Klugheit aufstellt, da ist Verwirrung und Parteikampf ohne Ende, da herrscht die wechselnde Mehrheit oder mit anderen Worten die Gewalt in feinerer oder gröberer Weise. Nur wo der heilige Geist Gottes leuchtet und lenkt, ist der rechte Maßstab für alles menschliche Thun gegeben, herrscht eine Ordnung, die, unabhängig von der Menschen Gedanken, ewig gelten muß. Wenn die Gewaltigen und Mächtigen der Erde und Völker dem Geiste Gottes Raum geben und von dem heiligen Pfingstgeiste sich erleuchten und leiten lassen, dann wird es gelingen, die finsteren Mächte, die sich allenthalben regen, um die Anarchie des gottentfremdeten Menschengeistes auf den Thron zu heben, zu überwinden.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. Juni.

*Berlin. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre vom 6. Mai, wonach der Kaiser beschlossen hat, die Landesvertheidigungskommission aufzuheben und sich vorbehält, zur Berathung einzelner die Landesvertheidigung betreffender Fragen jeweilig eine besondere Kommission zu berufen.

*Hamburg. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ hat gestern Vormittag in der Nordsee bei langsamer Fahrt und dichtem Nebel einen englischen Fischkutter in den Grund gebohrt, der unterlassen hatte, die üblichen Glockensignale zu geben. Fünf Mann der Besatzung sind ertrunken. Der Eigenthümer und der Sohn desselben sind gerettet.

*Paris. Kammer. Bei der Debatte über die Interpellationen betreffs der Arbeiterentlassungen in den Minen von Grandcombe nannte der Sozialist Gerault die Kollegen Spitzel. Das Haus beschloß gegen Gerault die zeitweilige Ausschließung von der Sitzung. Auf die Weigerung Gerault's, den Saal zu verlassen, ward die Sitzung unterbrochen. Während der Pause forderte der wachthabende Oberst nebst acht Soldaten Gerault zum Hinausgehen auf, welcher Folge leistete mit dem Rufe: „Ich weiche nur der Gewalt! Es lebe die soziale Revolution!“ Der Vorsitzende verweigerte die Antwort auf eine Interpellation über den Vorfall trotz lauten Protestes der äußersten Linken. Die Sitzung wurde hierauf unter großem Lärm geschlossen.

Berlin. An Zöllen und Verbrauchssteuern gelangten im letzten Etatsjahre zur Anschreibung 840,5 Millionen M. (68.2 Mill. mehr als im Vorjahre). Davon entfallen auf Zölle 463.8 Mill. (48,4 Mill. mehr als im Vorjahre). Die an die Reichskasse gelangte Ist-Einnahme betrug 731,7 Mill. (69,7 Mill. mehr). Von den Stempelsteuern ergab die Börsensteuer 6.6 Mill. weniger als im Vorjahre. — Die „Nat.-Ztg.“ bezweifelt nicht, daß die disziplinarische Entfernung des Kriminalkommissars v. Tausch aus dem Staatsdienste erfolgen werde.

Berlin. Wie mehrseitig versichert wird, sei Aussicht vorhanden, daß es bezüglich der Militärstrafprozeßordnung zu einem Kompromiß komme, indem man den Mittelweg einschlägt, einen bayerischen Senat beim obersten Militärgerichtshof einzurichten.

Berlin. Kriminalkommissar v. Tausch reichte unter Beifügung eines ärztlichen Attestes sein Abschiedsgesuch ein. Ueber die Frage eines neuen Disziplinarverfahrens ist noch nichts entschieden. — Prinz Heinrich geht neueren Anordnungen zufolge nicht mit dem Kreuzer „König Wilhelm“, sondern mit dem erstklassigen Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zur Jubelfeier nach England. — Das gesammte Kieler Geschwader folgt dem Kaiser auf der Reise nach Rußland.

Caub. Der hiesige Bürgermeister wurde wegen begangener Unterschlagungen und Urkundenfälschung verhaftet.

Beuthen. Die Einwohner der dem Einsturz nahen Häuser sind einstweilen in Sälen, Schulen und den leeren Güterwagen untergebracht.

Wien. Pourparlers zwischen den Handelsmächten wegen Maßnahmen gegen die Mac Kinley-Bill blieben resultatlos.

Wien. Die Delegirten der Pferdebahn-Angestellten erklärten dem Bürgermeister, sie würden morgen früh mit dem Ausstand beginnen.

Prag. Reichskanzler Hohenlohe ist in Podiebrad eingetroffen.

Paris. Halbamtlich wird mitgetheilt, daß Präsident Faure am 25. Juli nach Petersburg reist. Ministerpräsident Hanotaux und ein zahlreiches Militärgefolge wird ihn begleiten. Der Plan, daß die Vorsitzenden der beiden Kammern den Präsidenten begleiten, scheint aufgegeben zu sein.

Amsterdam. Staatssekretär Leyds ist hier eingetroffen und begiebt sich demnächst nach Berlin; er unterhandelte in Paris lediglich in der Goldminenfrage.

Athen. Gestern unterzeichneten die beiderseitigen Deputirten das Dokument, in welchem die näheren Bestimmungen betreffs des Waffenstillstands zur See festgestellt wurden.

Die heutige Berliner Börse verkehrte in fester Haltung infolge günstiger Meldungen von auswärts, andauernder Kauflust und Nachrichten über die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland. Am Bankaktienmarkt war der Verkehr lebhaft und fest, besonders in Kreditaktien, Kommanditantheilen und Deutscher Bank. Am Markt für Eisenbahnaktien war die Haltung fest. Lombarden, Kanadapazific höher. Montanwerthe weiter anziehend. Renten belebt. Privatdiskont 2⅝ Proz. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Loco-Spiritusmarkt war die Haltung matt. 70er 38,2, per Juni 42,7, September 43,1. Der Handel in Getreide war infolge Fehlens von Kauflust und der Nähe der Festtage matt und Preise wenig verändert. Weizen per Juli 156,75, Roggen per Juli 113,75, Hafer 128,05. Wetter: Gewitter, Nordostwind.

London, [illegible] Nachmittags. Rente 104.22. Italiener 96.37. Spanier 64⅝. Portugiesen 24.10. Türken 21.82. Türkenloose 117.56. Ottomanbank 575.00. Staatsbahn 774.00. Lombarden 157.00. Fest.

Stettin, 5. Juni. Nach privaten Ermittelungen im „Freien Verkehr“: Weizen loco 153—166. Roggen 110—114. Hafer 125—130. Rüböl Mai 54.00. Spiritus loco 70er 38.00. Petroleum —.—.

Breslau, 5. Juni. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Ltr. 100 Proc. excl. 70 M. Verbrauchsabgabe per Juni 58.50 B., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Juni —. Roggen per Juni 38.50 B. Rüböl per Juni —.—. Zink: —.—. Wetter: —.

Magdeburg kein Markt. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 201.000 Ctr.

Paris, Produkten (Schluß). Weizen per Juni 23.10, per Septbr.-Dezbr. 22.10, matt. Spiritus per Juni 39.00, per Januar-April 36.75, bel. Rüböl per Juni 56.50, per Septbr.-Dezbr. 56.00, ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, welche sich gestern Vormittag 10 Uhr 20 Minuten zum Besuche Ihrer Königl. Majestäten nach Sibyllenort begeben haben, werden voraussichtlich am Dienstag nach Dresden zurückkehren.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johann Georg beehrte vorgestern das Putz- und Modewaarenhaus C. Heinrich Barthel, Waisenhausstraße, mit Einkäufen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August traf vorgestern zur Besichtigung des Manövergeländes in Plauen i. V. ein. Gestern erfolgte die Rückkehr nach Wachwitz.

— Ihre Durchlaucht die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein besuchte in Begleitung ihrer Hofdame die Kunsthandlung von Emil Richter (Pragerstraße).

— Se. Durchlaucht der regierende Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt traf gestern Vormittag hier ein und ist in Sendig's Hotel Europäischer Hof abgestiegen.

— Der Königl. Hoflieferant Wildprethändler Carl Müller hier, Johannesstraße 22, ist zum Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg ernannt worden.

— Vorgestern Vormittag beehrten die kleinen Prinzen Georg und Christian, von Wachwitz kommend, die Kalmücken-Ausstellung im Zoologischen Garten mit ihrem Besuch, und Abends 6 Uhr besichtigte Ihre Hoheit Frau Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein mit Hofdame Frl. v. Cerrini dieselbe Truppe im Zoologischen Garten, verfolgte mit vielem Interesse die einzelnen Scenen aus dem heimathlichen Leben und Treiben dieses Steppenvolks und war sichtlich erfreut über das Gesehene. Gestern Mittag wurden die Kalmücken, die nur noch bis 9. Juni hier weilen, in 4 Zweispännern durch die Stadt über die Brücken gefahren, um ihnen die Sehenswürdigkeiten unseres Dresdens zu zeigen. An beiden Pfingstfeiertagen findet von 5—9 Uhr großes Militär-Concert statt, und dürfte bei der Vielseitigkeit des Gebotenen und dem zu erwartenden Fremdenverkehr der Zoologische Garten regen Zuspruch erhalten.

— Herr Bischof Dr. Wahl besichtigte am Donnerstag die Albrechtsburg und den Dom in Meißen.

— Anläßlich des Dementis, welches sich gegen die Mittheilung richtet, daß Prinz Max von Sachsen am 27. k. M. in Deutsch-Piekar ein Hochamt celebriren werde, schreibt die „Neisser Ztg.“: „Der Versuch, die Nachricht aus Deutsch-Piekar auf das Konto sächsischer evangelischer Kreise zu schreiben, ist ungerechtfertigt. Jene falsche Nachricht, welche wir schon bei ihrem ersten Auftauchen auf das Entschiedenste mißbilligt haben, stammt aus Beuthen … Die Gerechtigkeit erfordert es, festzustellen, daß fast sämmtliche schlesischen Blätter ohne Unterschied der Parteistellung dem „Zeilenschinder“ von Beuthen „aufgesessen“ sind. Es wäre sehr zu wünschen, daß dem dreisten Schwindler, welcher seit Jahren in betrügerischer Absicht Sensationsnachrichten trotz einem Leckert, Normann, Grosche und Lützow in die Welt setzt, endlich das Handwerk gelegt würde.“

— Der Feiertagsverkehr ließ sich schon in den gestrigen Nachmittagsstunden auffällig bemerken, besonders in den Straßen der inneren Stadt bewegte sich die Masse der Pfingstreisenden in oft endloser Reihe. Die Geschäfte mit Sommerartikeln wurden in den Nachmittagsstunden noch sehr stark besucht, wie es schien, hatte und mußte Jeder noch etwas für die Feiertage besorgen: dort ein Hut, hier eine Blume, Handschuhe ꝛc., Alles in der Voraussetzung, daß wir endlich einmal ein Pfingsten zu bekommen scheinen, wie es wohl mit zu den größten Seltenheiten in Bezug auf die Witterung gehört. Auf den Bahnhöfen ging es gleich lebhaft zu: Droschken und Straßenbahnwagen schleppten die Pfingstreisenden aus allen Gegenden dahin, überall ein Jagen, Treiben und Hasten, blos um hinaus zu kommen und die besprochene und vorher schon lange erwogene Pfingstspritze zur Ausführung zu bringen. Wenn, wie voraussichtlich, die günstige Witterung die Feiertage über anhält, so dürfte dem gesammten Bahnpersonal noch ein schweres Stück Arbeit entstehen. Auch das Militär war zahlreich unter den Reisenden vertreten. Straßenbahnen und sonstige Beförderungsmittel waren schon gestern stark in Anspruch genommen und nicht minder fehlte den Restaurants,

Meine Frau sagt: Triumph-Seife ist doch die beste für Wäsche und Haushalt